

# Anleger gehen wieder etwas mehr Risiko ein

Die Anleger investieren wieder mehr in Aktienfonds

**Nach dem Einbruch in der Finanzkrise feiern Aktien, riskantere Obligationen und aktiv verwaltete Anlagefonds ein Comeback. Hedge Funds und strukturierte Produkte kämpfen dagegen um ihre Kundschaft.**

EDOARDO ESPOSITO

Das menschliche Hirn ist dafür ausgestattet, schlimme Ereignisse rasch zu verdrängen. Das schlägt sich im Verhalten vieler Investoren nieder. Nach der Finanzkrise ist beispielsweise der Wert der Aktien in den Schweizer Depots aufgrund der erlittenen Kursverluste und der krisenbedingten Verkäufe bis im Februar 2009 stark gesunken. Ende November waren dann bereits wieder Aktien im Wert von über 500 Mrd. Franken in den Depots. Die Steigerung um fast 40 Prozent ist teilweise ein Ergebnis der guten Börsenentwicklung. Ein grosser Teil lässt sich aber nur mit Zukäufen durch Investoren erklären.

Ähnliches bei den Anlagefonds, die teilweise ebenfalls hohe Performanceeinbussen und Nettomittelabflüsse hinnehmen mussten. Ergebnis: Im März 2009 lagen in den Schweizer Depots nunmehr Fondsanteile (schweizerische Kollektivanlagen gemäss Kollektivanlagen-gesetz/KAG) im Wert von rund 250 Mrd. Franken. Dann wurden die Anlagefonds offenbar von vielen Investoren wiederentdeckt. Dank Mittelzuflüssen und den börsenbedingten Kurssteigerungen erhöhte sich der Wert der Fondsanteile bis Ende November auf 323 Mrd. Franken. Grosse Wertzuwächse verzeichneten dabei Aktienfonds und Strategiefonds, welche den Risikoappetit am meisten stillen.

## Vorsicht bei Obligationen

Von wiedererwachter Freude am Risiko zeugt auch die Entwicklung

im Bereich der Obligationen: In den Depots ist der Wert der Obligationen von Schuldnern ausserhalb der öffentlichen Hand innert Jahresfrist um 40 Mrd. auf 651 Mrd. Franken gestiegen. Gerade bei den seit Monaten beliebten höher verzinsten Unternehmensanleihen ist allerdings zunehmend Vorsicht geboten: Hier könnte der wiedererwachte Risikoappetit bereits zu Übertreibungen geführt haben.

## Massiv mehr Spareinlagen

In verschiedenen Bereichen des Geldanlagegeschäfts hat die Krise bislang nachhaltige Spuren hinterlassen. So sind die vorher recht stabilen inländischen Spareinlagen bei den Banken in einem Jahr um 25 Prozent auf fast 400 Mrd. Franken emporgeschwungen. Demnach ist der Drang nach «tief verzinsten Sicherheit» offenbar in breiten Kreisen immer noch stark verbreitet. Zieht die Inflation mittelfristig aber wieder einmal an, sollten dann auch die vorsichtigen Sparer wieder sorgfältig nach Anlagealternativen suchen. Und zwar ausschliesslich nach solchen Alternativen, die ihrem Risikoprofil wirklich entsprechen.

## Madoff-Skandal wirkte sich aus

Auf der andern Seite des Risikospektrums hat es 2009 die Dachfonds der Hedge-Funds-Industrie arg erwischt. Der Informationsanbieter «Eurekahedge» spricht dabei vom «schlimmsten je gemessenen Jahr». Die Vermögen der in der Schweiz zum Vertrieb zugelassenen Dachfonds sind um 70 Prozent auf noch 13 Mrd. Dollar gesunken. Verantwortlich dafür sind namentlich zwei Phänomene: erstens die Skandalgeschichten rund um Bernard Madoff, in die zahlreiche Schweizer Anbieter verwickelt waren. Zweitens der aggressive Verkauf von Dachfonds-Anteilen an Anleger, die aufgrund ihres

Profils für eine solch riskante Anlage nie und nimmer infrage gekommen wären. Auch wenn sie oft nicht als solche verkauft werden: Die Krise hat gezeigt, dass Hedge Funds hochriskante Anlageinstrumente sind, die nur den geeigneten Depots beigemischt werden sollten.

Ähnliches gilt für die strukturierten Produkte, deren Wachstum nach der Finanzkrise zum Stillstand gekommen ist: Man soll sie nur kaufen, wenn man sie voll versteht und die Risiken sowie die Struktur der Gebühren durchschaut. Das trifft wohl nur auf eine Minderheit der Anleger zu.

## Indexfonds wachsen weiter

Aktiv verwaltete Anlagefonds erleben nach einem Rückschlag gerade ein Comeback. Ihre passiv verwalteten Schwesterprodukte, die börsengehandelten Indexfonds ETF (Exchange Traded Funds), führen – auf nach wie vor viel tieferem Volumen notabene – ihre einzigartige Wachstumsstory fort. Diese Finanzinnovation gilt als Krisengewinnerin. An der Schweizer Börse kann man für praktisch alle Investitionsbedürfnisse nunmehr 312 kotierte Indexfonds handeln. Institutionelle Anleger nutzen das voll aus.

Privatanleger halten sich nach wie vor zurück. Es lohnt sich, allein oder zusammen mit einem den ETF zugeneigten Berater, dieses faszinierende Universum kennen zu lernen. Und dann zu prüfen, wie man es in seiner ganz persönlichen Lage für seine Anlage- und Vorsorgeziele einsetzen kann.

## DER EXPERTE



Edoardo Esposito, Experte für Finanz- und Pensionsplanungen. In Zusammenarbeit mit dem IFFP, Institut für Finanzplanung.